

Diakonie

Diakonisches Werk der Ev.-luth.
Kirchenkreise Hittfeld und Winsen



Lebensberatung
Buchholz und Winsen

Jahresbericht 2016

Neue Straße 8, 21244 Buchholz Tel. (04181) 4080
E-Mail: lebensberatung-buchholz@diakonie-hittfeld-winsen.de

Im Saal 27, 21423 Winsen (Luhe) Tel. (04171) 63978
E-Mail: Lebensberatung-Winsen@t-online.de

Inhaltsverzeichnis:

I Mitarbeitende	Seite	3
II Daten und Kommentierungen		
a) Gesamtstatistik Buchholz und Winsen	Seiten	4 – 5
b) Standort Buchholz	Seiten	6 – 13
c) Standort Winsen	Seiten	14 - 19

I. Mitarbeitende

Dr. Karin Jakubowski	Dipl.-Psychologin, psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin Fachbereichsleitung, Standortleitung Winsen/Luhe (29,5Wstd.)
Regina Dietze	Dipl.-Psychologin, psychologische Psychotherapeutin, stellv. Fachbereichsleitung, Standortleitung Buchholz (19,25 Wstd.)

Standort Buchholz:

Elisabeth Hoffmann	Ehe- und Lebensberaterin (19,25 Wstd.)
Ines Berding	Dipl. Sozialpädagogin (19,25 Wstd.)
Bettina Schöppgens-Cohrs	Verwaltungsangestellte (10 Wstd.)

Standort Winsen:

Jürgen Rauch	Dipl.-Sozialpädagoge (15 Wstd.)
Sandra Hagemann	Dipl. Sozialpädagogin (14 Wstd.)
Andrea Westphalen	Verwaltungsangestellte (12 Wstd.)

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen im Telefondienst in Winsen waren 2016:

Gertraud Drope, Renate Kallenbach, Wara Mahling, Waltraud Oertzen, Ina Ricanek, Marlene Röhrs, Ilse Schwerdtfeger, Gisela Wreide und Irene Zellmer.

Durch das Engagement dieser Frauen war und ist es möglich, dass wir in Winsen von Montag bis Freitag mindestens 2 Stunden täglich persönlich und nicht nur über den Anrufbeantworter erreichbar sind. Zu ihren Aufgaben gehört es, Anmeldungen entgegen zu nehmen oder Anrufende über für sie sinnvollere Anlaufstellen zu informieren, z.B. wenn sich im Telefonat herausstellt, dass die Ratsuchenden vor allem Fragen zur Kindererziehung haben oder es um Alkoholprobleme geht. Außerdem übernehmen die Frauen auch die Telefonzeiten unserer Sekretärin während ihres Urlaubs.

Alle 2 Monate wird für diese Gruppe eine Supervision angeboten.

Wir sind den Frauen sehr dankbar für ihre Unterstützung!

II. Daten und ihre Kommentierung

a) Gesamtstatistik für Buchholz und Winsen

Die **Evangelische Lebensberatungsstelle** im Landkreis Harburg hat in **2016 an ihren beiden Standorten in 438 Fällen** (2015: 453 Fälle) Beratungen durchgeführt. **Neu angemeldet** haben sich im vergangenen Jahr insgesamt **307 Einzelne, Paare und Familien**. Es nahmen **607 Ratsuchende** unser Beratungsangebot wahr. Direkt oder indirekt von der Beratung betroffen waren **453 Kinder unter 18 Jahren**.

Nach wie vor wurden **am häufigsten „paarbezogene Themen“ als Anlass** genannt, sich bei uns zu melden, und zwar bei **61,5%** aller Anmeldungen. Damit ist der Anteil im Vergleich zu 2015 (58,2%) sogar noch weiter angestiegen. In 108 Fällen war das Anliegen, Beziehungsprobleme/-krisen zu klären, oder die schlechte bzw. mangelnde Kommunikation. In **81 Fällen** ging es zugespitzt um die **Frage: „Trennen wir uns, oder schaffen wir einen gemeinsamen Neuanfang?“** - ein erneuter Anstieg von 17,9% auf 18,7%.

Wir haben im vergangenen Jahr 27 **Mediationen/Beratungen strittiger bis hochstrittiger Eltern** durchgeführt - zum Teil direkt vom Familiengericht an uns verwiesen.

In **23,3%** aller Fälle (101) ging es um **„personenbezogene Themen“**, dabei an **erster Stelle um stimmungsbezogene Probleme/depressives Erleben** (25 Fälle). Darunter waren etliche Menschen, die eigentlich einen Therapieplatz suchten.

Die **Wartezeit** hat sich in 2016 leider nochmal **leicht verlängert**. Für **51,1%** aller Ratsuchenden gab **es innerhalb von 14 Tagen** einen ersten Gesprächstermin und für **84,2% innerhalb eines Monats**. Damit konnte die Wartezeit dennoch recht kurz gehalten werden, trotz längerer Erkrankung einer Kollegin in Buchholz und Verlängerung bei der Dauer der Beratungen in Winsen.

Die Zahl der Ratsuchenden die **60 Jahre und älter** waren ist weiter angestiegen von 11,1 % in 2015 auf 12,8 % in 2016.

In Winsen hat eine Beraterin unserer Stelle gemeinsam mit einem männlichen Kollegen aus der Erziehungsberatungsstelle des Landkreises eine **Gruppe für Kinder nach Trennung und Scheidung** durchgeführt. Dazu gehören in der Vor- und Nachbereitung Gespräche mit den Eltern der Kinder.

Außerdem wurde im Herbst wieder eine **Gruppe für Frauen nach Trennung und Scheidung** in Winsen gestartet.

Zusammenschau der Angebote und Aktivitäten neben der Beratungsarbeit in 2016:

- eine Gruppe für Kinder nach Trennung und Scheidung in Winsen
- Beginn einer weiteren Gruppen für Frauen nach Trennung und Scheidung in Winsen
- Supervisionen für Einzelne, Teams und Gruppen
- Teilnahme an 4 KonfirmandInnen-Rallys
- Mitarbeit im Berufsgruppenarbeitskreis gegen sexuelle Gewalt
 - im Arbeitskreis Trennung und Scheidung
 - im Netzwerk gegen häusliche Gewalt
- Sprengeltreffen der Lebensberatungsstellen

- Arbeitsgemeinschaft der Lebensberatungsstellen in der Hannoverschen Landeskirche (AGL) deren SprecherInnenratsvorsitzende Frau Jakubowski derzeit ist
- Es wurden verschiedene Fortbildungen angeboten
- Die Mitarbeitenden haben selbst regelmäßig an Supervisionen und Fortbildungen teilgenommen
- Wir haben 7 Vorträge zu unterschiedlichen Themen gehalten
- Rund 100 Menschen wurden am Telefon informiert, wo sie die benötigte Hilfe finden können

Wir können deshalb wieder sagen, dass die **verschiedenen Angebote unserer Lebensberatungsstelle auch in 2016 von rund 1.000 Menschen wahrgenommen** wurden.

		2014	2015	2016
Gesamtzahl der beratenen Personen/Ratsuchende		588	638	607
Gesamtzahl der Fälle	stattgefundene Beratungen	435	453	438
Setting	Einzelberatung	273 (62,8%)	258 (56,9%)	254 (58%)
	Paarberatung	147 (33,8%)	165 (36,4%)	151 (34,5%)
	Familienberatung	6 (1,4%)	11 (2,4%)	11 (2,5%)
	Gruppe	7 (1,6%)	18 (4%)	20 (4,6%)
Geschlecht	Männlich	195 (33,2%)	232 (36,4%)	218 (35,9%)
	Weiblich	393 (66,8%)	406 (63,6%)	389 (64,1%)

Weitere Arbeitsfelder	2016
Supervision (Team und Einzel) (T=Teilnehmer)	10 (T=35)
Gruppen (T=Teilnehmer)	3 (T=28)
Veranstaltungen (T=Teilnehmer)	7 (T=215)
Gegebene Fortbildungen (T=Teilnehmer)	2 (T=32)
Teilnehmende insgesamt	310

b) Standort Buchholz

Nach einer Rekordzahl von 200 Anmeldungen im Jahr 2015, nahm die Anzahl von Neuanmeldungen bei der Lebensberatung am Standort Buchholz in 2016 wieder leicht ab – lag aber mit 180 weiterhin auf hohem Niveau.

Wie es immer wieder vorkommt, wurde nicht aus jeder Anmeldung auch ein Beratungsfall:

- 5 Einzelne, Paare oder Familien meldeten sich Ende des Jahres bei uns an, mussten jedoch über den Jahreswechsel auf den Termin für ihr erstes Gespräch warten.
- 15 Anmeldungen bekamen mindestens einen verbindlichen Termin für ein Beratungsgespräch angeboten, erschienen jedoch nie in der Beratungsstelle.
- 27 weitere Einzelne, Paare oder Familien meldeten sich zwar bei uns an, zogen die Anmeldung jedoch zurück, bevor ein verbindlicher Termin für ein Vorgespräch vergeben wurde.

In die Gesamtstatistik gehen diese Angaben nicht mit ein, da hier kein Beratungskontakt zustande kam. Der Zeitaufwand für die Aufnahme einer Anmeldung und Telefonate zur Terminanbahnung sind jedoch nicht zu unterschätzen, selbst wenn noch kein Beratungstermin vereinbart wurde. Besonders ungünstig im Hinblick auf das knappe Zeitbudget der Beratungsstelle sind vorgehaltene Beratungstermine, die dann ohne (zeitgerechte) Absage nicht wahrgenommen werden; (allein hier wurden in 2016 19 Stunden reine Beratungszeit vorgehalten und dann nicht genutzt).

Zu den neuen Fällen aus 2016 (133) kamen die Fallübernahmen/laufenden Fälle aus 2015, so dass wir in 2016 in 206 Fällen mindestens ein Beratungsgespräch führten. Diese 206 Fälle stellen die statistische Grundlage aller weiteren Angaben dar.

Mit welchen Anliegen kommen die Menschen in die Lebensberatung?

Der Anteil der **Einzelberatungen** blieb in 2016 auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr (58,3%), der Prozentsatz der **Paarberatungen** (von 39,2% auf 38,3%), dafür erhöhte sich der Anteil der **Familienberatungen** (Beratung erwachsener Familienmitglieder) entsprechend ein weiteres Jahr in Folge auf 3,4% (2014 waren es 1,7% und 2015 2,3%).

Betrachtet man die **Anlässe der Ratsuchenden die Beratungsstelle aufzusuchen**, so waren die am häufigsten genannten Probleme weiterhin „partnerbezogene Themen“ (57,9%).

Auf hohem Niveau blieb leider die Anzahl der Ratsuchenden, die die Beratungsstelle erst aufsuchten, als es schon definitiv um **Trennung/Scheidung, bzw. deren Spätfolgen** ging. So war es auch in 2016 knapp jeder 5., der aus diesen Gründen die Hilfe psychologischer Beratung in Anspruch nahm (19,9%).

Die personenbezogenen Themen, mit denen Menschen Beratung suchen, sind breit gestreut: kritische Lebensereignisse, depressives Erleben, Selbstwertproblematik, traumatische Erlebnisse, Ängste, psychosomatische Störungen, Einsamkeit und Alleinsein etc..

Leicht zugenommen haben „familien- und kinderbezogene Themen“, was sich auch im gestiegenen Anteil der beratenen Alleinerziehenden wiederfindet.

Ein fünftes Jahr in Folge zugenommen hat der Anteil von Elternpaaren, die eigenständig zu uns kamen oder vom Gericht an eine Beratungsstelle verwiesen wurden, bei denen es um „Mediation“ bzw. die Verbesserung der Kommunikation bei Hochstrittigkeit ging (6,8%).

Wer kommt zu uns?

Das **Durchschnittsalter** unserer KlientInnen lag bei **45,3 Jahren** und stieg damit leicht an (44,1% im Vorjahr). Knapp zwei Drittel der Ratsuchenden war zwischen 27 und 50 Jahren (65,6%). Der Trend der Vorjahre, dass immer mehr **ältere Menschen** den Weg zur Beratung finden, (der im Vorjahr mit 8,8% leicht rückläufig war), setzte sich in 2016 weiter fort. So waren 13,6% aller von uns beratenen Personen 60 Jahre und älter.

Der Prozentsatz der **Männer**, die in 2016 Beratung in Anspruch nahmen, nahm minimal ab (**37,1%** zu 38,1% im Vorjahr). Dementsprechend waren es **62,9% Frauen**, die unser Beratungsangebot nutzen (zu 61,9% in 2015). Damit bleibt das Geschlechterverhältnis weiterhin deutlich ungleichgewichtig.

Die **Initiative für die Beratung** war fast genauso verteilt wie im Vorjahr und lag mit 70,9% aller Fälle bei den Frauen und in 29,1% war der Mann der Initiator.

Waren im Jahr 2015 noch deutlich mehr als die Hälfte aller Ratsuchenden **verheiratet bzw. wiederverheiratet** (57,3%), waren es in 2016 nur noch **50,7%**. Insgesamt lebten **61,6% aller Ratsuchenden mit Kindern** zusammen, was nach einem leichten Anstieg im Vorjahr (64,5%) wieder ein Absinken bedeutet.

Ein weiteres Mal deutlich zugenommen hat der **Anteil Alleinerziehender** mit nun schon **16,7%** (im Vergleich dazu waren es im Vorjahr 11,4%, in 2014 nur 8,1%). In Zahlen ausgedrückt berieten wir im letzten Jahr 44 allein erziehende Frauen und 5 allein erziehende Männer. Hier zeigt sich u.E. eine deutliche gesellschaftliche Veränderung – noch vor ein paar Jahren waren Alleinerziehende fast ausnahmslos Frauen.

Von den Ratsuchenden hatten **4,1%** einen **Migrationshintergrund**.

Im Hinblick auf die **Erwerbssituation** waren 52,7% der Ratsuchenden voll- oder teilzeitbeschäftigt, 10,9% Hausfrau/-mann bzw. in der Elternzeit, 10,9% berentet (gegenüber 7,2% im Vorjahr), 8,5% arbeitslos/mit Grundsicherung (gegenüber 6,8% im Vorjahr), 6,1% selbständig, 2,7% geringfügig beschäftigt und 8,2% Sonstiges/unbekannt.

Der **Anteil der Ratsuchenden, der einer Religion angehört**, nahm 2016 nach zwei Jahren des Absinkens wieder leicht zu (von 49,5% auf 51%). Nachdem der Prozentsatz der Zugehörigen zur **evangelischen Kirche** drei Jahre in Folge kontinuierlich abgenommen hatte (von 50% auf 46% auf 42% in 2015) blieb er zumindest in 2016 auf diesem Niveau (42,5%). Der **Anteil der katholischen Klienten** stieg von 4,5% im Vorjahr wieder auf 6,1% an; 3,4% unserer Ratsuchenden gehörten einer anderen Religion an. Somit lag der Prozentsatz von Klienten ohne religiöses Bekenntnis bei 41,5 % (neben 6,5% von Fällen ohne Angaben).

Im Jahr 2016 nahm der Prozentsatz der **Beratungen mit SGB-VIII Anteilen wieder ab** und lag bei **54,85%** aller Fälle. Von den Beratungen mit SGB-VIII-Anteilen direkt mit betroffen waren im Vorjahr insgesamt **194 minderjährige Kinder** (220 im Vorjahr).

Wurde im Erstgespräch deutlich, dass das Kindeswohl durch die Problematik der Eltern deutlich in Mitleidenschaft gezogen ist, wurden diese Fälle wie immer zeitlich vorrangig behandelt.

Wie lange müssen die Menschen auf einen Termin warten und wie lang dauert die Beratung dann?

Ratsuchende, die sich im Jahr 2016 neu angemeldet haben, warteten von der Anmeldung bis zum Erstgespräch durchschnittlich 12 Tage (im Vorjahr waren es 14 Tage).

Betrachtet man alle Fälle, die im Jahr 2016 mindestens ein Beratungsgespräch wahrgenommen haben, lag die Wartezeit von der Anmeldung bis zum Erstgespräch bei durchschnittlich 15 Tagen. Dies ist eine leichte Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr (14 Tage) und der Tatsache geschuldet, dass es einen Überhang von 11 Anmeldungen gab, die über den Jahreswechsel 2015/16 noch auf einen ersten Termin warten mussten.

Etwas mehr als die Hälfte aller Ratsuchenden in 2016 (51%) konnten bereits innerhalb einer Woche den ersten Termin wahrnehmen, innerhalb der ersten 14 Tage wurden sogar 73,8% aller Menschen beraten.

Gründe für längere Wartezeiten sind (neben einer längeren Erkrankung einer Beraterin in 2016) generell nicht immer nur auf Seiten der Beratungsstelle zu finden; nicht wenige Ratsuchende sind zeitlich extrem eng gebunden und/oder lehnen erst eine Reihe angebotener Termine ab, ehe ein Terminvorschlag angenommen wird.

Betrachtet man alle Fälle, die in 2016 mindestens ein Beratungsgespräch hatten, betrug die **Wartezeit von der Anmeldung bis zum Beginn der kontinuierlichen Beratung durchschnittlich 52 Tage**, dies entspricht exakt den Wartezeiten des Vorjahres. Wie bereits in den letzten Berichten beschrieben, erleben wir uns an der Grenze unserer Möglichkeiten, durch Vergrößerung der Zeitabstände zwischen den Sitzungen möglichst viele Klienten im gleichen Zeitraum zu „versorgen“. Noch größere Zeitabstände würden zu Lasten der Beratungsqualität gehen.

Knapp ein Drittel (**29,9%**) aller Ratsuchenden konnte innerhalb eines Monats nach der Anmeldung mit der kontinuierlichen Beratung beginnen (noch in 2013 waren es nur 23%). Innerhalb der ersten 3 Monate begannen 68,8% mit der kontinuierlichen Beratung und innerhalb eines halben Jahres waren 96,1% aller Anmeldungen mit kontinuierlicher Beratung versorgt. Eine Wartezeit von mehr als 9 Monaten gab es in 2016 erfreulicherweise überhaupt nicht mehr (im Jahr 2012 waren dies noch 12%, in 2013 4%).

Wartezeiten von mehr als 6 Monaten lagen in der Regel daran, dass Klienten nur sehr kleine Zeitfenster für die Beratung vorgaben oder den Beratungsbeginn bei einem Terminangebot selbst erst zu einem späteren Zeitpunkt wünschten.

Im Hinblick auf die **Anzahl der Beratungskontakte** nahmen in 2016 ganze 40,4% aller Ratsuchenden (bisher) nur ein Beratungsgespräch wahr und insgesamt 38,9% zwischen 2 und 5 Gesprächen. Im Verhältnis zum Vorjahr wieder etwas zugenommen haben Beratungen mit mehr als 10 Sitzungen im Kalenderjahr (6,2% entgegen 3,9% in 2015).

Um Wartezeiten so gering wie möglich zu halten, bemühen wir uns entsprechend den zeitlichen Umfang jedes Beratungsprozesses so gering wie möglich zu halten, ohne dass dies zu Lasten der Qualität einer Beratung geht. Wir halten uns an die Faustregel „so kurz wie möglich, aber so lang wie nötig“. Im Zweifelsfall orientieren wir uns im Letzten an den individuellen Nöten und Bedürfnissen der Ratsuchenden, die sehr variieren können.

Woher und wie kommen die Ratsuchenden zu uns?

Schaut man genauer, aus welchen politischen Gemeinden im Landkreis die Ratsuchenden im Jahr 2015 zu uns kamen, ergibt sich in etwa die gleiche Verteilung wie im Vorjahr:

Bedingt durch den Standort der Beratungsstelle und der Einwohnerzahl, kam der größte Teil unserer Klienten auch in 2016 wieder aus **Buchholz (42,5%)**. den 2. Platz belegte, wie in den Vorjahren auch, die Samtgemeinde **Tostedt (17,5%)**. Danach folgten **Seevetal mit 8,5%** (eine

Zunahme von 3% gegenüber dem Vorjahr), **Neu Wulmstorf mit 7,5% und Jesteburg mit 7%** (mit einer Zunahme von 5% gegenüber dem Vorjahr!). Aus den anderen Gemeinden kamen 4,5% unserer Ratsuchenden, das Schlusslicht bildete Rosengarten mit 4% (das im Vorjahr noch auf Rang 3 lag).

Wenn sich Klienten aus Orten außerhalb des Landkreises an uns wenden und wir fragen nach, so stellen wir in der Regel fest, dass hinter dieser Entscheidung jeweils nachvollziehbare persönliche Gründe stehen, weshalb wir niemanden auf Grund seiner Meldeadresse abweisen.

Der Haupt-Zugangsweg zur **Lebensberatungsstelle** in Buchholz ist wie auch im Vorjahr **frühere positive Erfahrung** mit der Beratungsstelle (**24,0%**). Zunehmend häufig wenden sich Menschen in persönlichen Krisen an uns, die vor Jahren (zum Teil mit einem anderen Problem) bereits gute Erfahrungen mit unserem Angebot der psychologischen Beratung gemacht haben. Weiter gestiegen sind zudem **Empfehlungen von Ärzten und medizinischen Diensten, die Patienten an uns verweisen (16,5%)**. Wie uns rückgemeldet wird, stehen häufig positive Rückmeldungen anderer Patienten an den Arzt hinter diesen Empfehlungen. In anderen Branchen würde man beide Werte als „hohe Kundenzufriedenheit“ bezeichnen, worüber wir uns sehr freuen.

15,5% der Ratsuchenden fanden uns durch gezielte **Internetrecherche**, auch **Bekannte und Verwandte** als Empfehlende werden häufig genannt (**11,0%**).

Weiter gestiegen ist die Anzahl der Klienten, die über das **Gericht** in die Beratungsstelle kamen (**5,5%**) - eine Zahl, die noch vor ein paar Jahren annähernd bei Null lag.

Daten für Buchholz

Anzahl der Fälle		2014	2015	2016
Termin für Beratungsgespräch		263 27 n.e. 1 Wartende	256 28 n.e. 11 Wartende	227 16 n.e. 5 Wartende
Stattgefundene Beratungen	(Zahl der Fälle)	235	217	206
Anzahl der Ratsuchenden		322	307	294
Setting:				
(n= Zahl der Fälle)	Einzelberatung	62,6% (n=147)	58,5% (n=127)	58,3% (n=120)
	Paarberatung	35,7% (n=84)	39,2% (n=85)	38,3% (n=79)
	Familienberatung	1,7% (n=4)	2,3% (n=5)	3,4% (n=7)
Geschlecht der Ratsuchenden				
(n= Zahl der Ratsuchenden)	männlich	34,5% (n=111)	38,1% (n=117)	37,1% (n=109)
	weiblich	65,5% (n=211)	61,9% (n=190)	62,9% (n=185)

Schwerpunkt der Beratung	2014	2015	2016
Ehe- und Paarberatung	39,2% (n=92)	37,8% (n=82)	31,5% (n=65)
Lebensberatung	47,7% (n=112)	44,7% (n=97)	50,5% (n=104)
Familienberatung	9,8% (n=23)	12,0% (n=26)	11,2% (n=23)
Mediation / Beratung Hochstrittiger	3,4% (n= 8)	3,4% (n= 12)	6,8% (n=14)

Wartezeit I: von der Anmeldung bis zum Erstgespräch

Wartezeit I	2014	2015	2016
0 – 2 Tage	19,2%	24,90%	25,20%
3 - 7 Tage	39,1%	24,90%	24,70%
8 – 14 Tage	19,9%	23,50%	23,50%
15 Tage – 1 Monat	16,0%	19,30%	15,10%
1 – 3 Monate	5,1%	6,40%	10,20%
4 – 6 Monate	0,0%	0,50%	0,50%
7 – 9 Monate	0,6%	0,00%	0,00%
10–12 Monate	0,00%	0,50%	0,50%

Wartezeit II: von der Anmeldung bis zum Beginn der kontinuierlichen Beratung

Wartezeit II	2014	2015	2016
0 – 2 Tage	1,8%	1,30%	1,30%
3 – 7 Tage	4,2%	4,60%	3,90%
8 – 14 Tage	6,6%	5,90 %	6,50%
15 Tage – 1 Monate	17,9%	21,60%	18,20%
1 - 3 Monate	33,3%	35,90%	39,00%
4 – 6 Monate	26,8%	22,90%	27,30%
7 – 9 Monate	9,5%	7,20%	3,90%
>9 Monate	0,0%	0,60%	0,00%

Anzahl der Beratungstermine im Kalenderjahr	2014	2015	2016
1 Sitzung	43,5%	42,20%	40,40%
2 Sitzungen	11,2%	10,80%	14,50%
3 Sitzungen	9,9%	8,80%	13,00%
bis 5 Sitzungen	13,9%	18,10%	11,40%
bis 8 Sitzungen	10,8%	10,30%	10,40%
bis 10 Sitzungen	3,6%	5,90%	4,10%
mehr als 10 Sitz.	7,2%	3,90%	6,20%

Alter	2014	2015	2016
(n = Anzahl der Ratsuchenden)	(n =322)	(n =307)	(n =294)
0 - 18 Jahre	-	0,70%	0,00%
18 - 27 Jahre	4,7%	4,20%	3,10%
27 - 35 Jahre	18,6%	14,30%	16,30%
35 - 40 Jahre	12,1%	16,30%	17,00%
40 - 45 Jahre	15,5%	15,30%	15,70%
45 - 50 Jahre	20,8%	18,30%	16,60%
50 - 55 Jahre	11,8%	16,60%	11,90%
55 - 60 Jahre	6,5%	5,50%	5,80%
über 60 Jahre	9,3%	8,80%	13,60%
unbekannt	0,6%	-- %	-- %

Wohnort	2014	2015	2016
(n= Zahl der Fälle)	(n=235)	(n=217)	(n=206)
Buchholz	43% (n=101)	43% (n=94)	42,5% (n=88)
Tostedt	18,5% (n=43)	16% (n=34)	17,5% (n=36)
Seevetal	5,0% (n=12)	5,5% (n=12)	8,5% (n=18)
Neu Wulmstorf	5,0% (n=11)	6,0% (n=13)	7,5% (n=15)
Jesteburg	4,5% (n=10)	2,0% (n=4)	7,0% (n=14)
Hanstedt	8,0% (n=19)	7,5% (n=16)	4,5% (n=9)
Hollenstedt	6,0% (n=14)	6,0% (n=13)	4,5% (n=9)
Rosengarten	7,0% (n=16)	8,5% (n=18)	4,0% (n=8)
Andere	4,0% (n=9)	5,0% (n=12)	4,5% (n=9)

Familienstand		2014	2015	2016
(n = Anzahl Ratsuchender)		322	307	294
	keine Angaben	2,00%	2,50%	3,40%
	ledig	18,50%	18,00%	20,10%
	verheiratet	50,00%	52,50%	44,20%
	wiederverheiratet	5,50%	5,00%	6,40%
	geschieden	12,50%	11,70%	12,60%
	verwitwet	1,50%	1,00%	1,40%
	getrennt	9,50%	9,00%	10,50%
	(eingetragene) Lebensgem.)	0,50%	0,30%	1,40%

Erwerbssituation	2014	2015	2016
(n = Anzahl der Ratsuchenden)	322	307	294
Erwerbstätig (Vollzeit)	33,5%	34,00%	29,00%
Erwerbstätig (Teilzeit)	23,5%	24,00%	24,00%
Nicht erwerbstätig/Hausfrau(-mann)/ Erziehungsurlaub berentet	10,0%	10,50%	11,00%
Selbständigkeit	8,5%	7,00%	11,00%
Geringfügig beschäftigt	5,0%	5,50%	6,00%
Arbeitslos (ALG I)	3,5%	2,50%	2,50%
Sozialhilfe / ALG II	3,0%	3,00%	1,50%
Grundsicherung wegen Erwerbsminderung/Alter	3,5%	3,00%	6,00%
Sonstige	0,5%	1,00%	1,00%
keine Angaben / unbekannt	4,0%	3,50%	2,00%
	5,0%	6,00%	6,00%

Konfession		2014	2015	2016
(n= Zahl d. Ratsuchenden)		(n=322)	(n=307)	(n=294)
	Keine Angaben	4,25%	7,00%	6,5
	Evangelisch	46,0%	42,00%	42,50%
	Römisch-katholisch	6,5%	4,50%	6,00%
	Keine Religion/ Konfession	39,75%	43,50%	41,50%
	Buddhismus	1,25%	0,50%	0,50%
	Islam	1,00%	1,50%	2,00%
	Andere Religion	1,25%	1,00%	1,00%

Anlässe die Beratungsstelle aufzusuchen

		2014	2015	2016
1.Rang/erst- genannter Anlass		(n = 235)	(n = 217)	(n=202) (leider 4 Fälle ohne Angaben)
I: Partnerbezogene Themen		53,2% (n=125)	63,1% (n=137)	57,9% (n=117)
darunter:	Trennung / Scheidung	17,0% (n=40)	16,1% (n=35)	14,1% (n=29)
	Beziehungsprobl./ Beziehungskrisen, Beziehungsklärung	11,9% (n=28)	16,6% (n=36)	14,1% (n=29)
	eskalierendes Streitverhalten	7,21% (n=17)	7,8% (n=17)	7,4% (n=15)
	Kommunikationsproble me / -störungen	7,7% (n=18)	9,2% (n=20)	7,4% (n=15)
	Außenbeziehungen	3,8% (n=9)	5,1% (n=11)	3,9% (n=8)
	Spätfolgen nach Trennung und Scheidung	0,4% (n=1)	4,6% (n=10)	5,8% (n=12)
	Sonstige	5,1% (n=12)	3,7% (n=8)	4,5% (n=9)
II. Personenbezogene Themen		28,5% (n=67)	23,0% (n=50)	25,2% (n=51)
	Kritische Lebensereignisse/ Verlusterlebnisse	6,4% (n=15)	5,5% (n=12)	5,8% (n=12)
	stimmungsbezogene Probleme/depressives Erleben	5,5% (n=13)	4,2% (n=9)	4,85% (n=10)
	Selbstwertproblematik	3,4% (n=8)	1,8% (n=4)	0,5% (n=1)

	Konzentrations- Arbeitsstörungen/ Burnout	1,3% (n=3)	0,00%	1,9% (n=4)
	Traumatische Erlebnisse	3,4% (n=8)	2,3% (n=5)	1,9% (n=4)
	Sonstige	8,5% (n=20)	9,2% (n=20)	9,9% (n=20)
III. Familien- und kinderbezogene Themen		13,6% (n=32)	12,4% (n=27)	15,3% (n=31)
IV. Themen im sozialen Umfeld:	(Ausbildungs-/Arbeits-/ finanzielle Situation)	4,7% (n=11)	1,4% (n=3)	1,5% (n=3)
Spez. Angebot: Mediation/ vom Gericht geschickte Paare		3,4% (n=8)	5,5% (n=12)	6,8% (n=14)

Beratungsfälle nach SGB VIII	2014	2015	2016
	54,5% (n=128)	61,75% (n=134)	54,85% (n=113)
Anzahl der zugehörigen minderjährigen Kinder	223	220	194

Anteile der Hilfen nach SGB VIII	2014	2015	2016
§ 16	25,00%	21,60%	21,20%
§ 17	73,40%	76,10%	76,10%
§ 18	0,00%	0,80%	0,90%
§ 28	0,00%	0,00%	0,00%
§ 41	1,60%	1,50%	1,80%

Informationswege	2014	2015	2016
Eigene Öffentlichkeitsarbeit	7,5%	5,00%	8,00%
Frühere Beratung	21,25%	22,50%	24,00%
Internet	13,25%	16,50%	15,50%
Ärzte / Kliniken / med. Dienste	19,50%	11,75%	16,50%
Bekannte / Verwandte	11,50%	11,50 %	11,00%
Andere Beratungsstellen	11,00%	6,75%	9,00%
Anwalt/Gericht	0,75%	3,50%	5,50%
andere kirchliche Dienste	4,50%	4,50%	4,00%
Ämter / Soziale Dienste	3,75%	7,00%	2,00%
andere Ratsuchende	3,50%	5,50%	1,50%
pädagogische Einrichtungen	3,00%	2,25%	1,00%
Sonstige/unbekannt	0,50%	3,00%	3,00%

c) Standort Winsen:

In 2016 hatten **335 Menschen** in der Lebensberatungsstelle **Termine** für ein oder mehrere Beratungsgespräche. Zur Beratung **gekommen sind 313 Ratsuchende**, d.h. 22 Menschen haben den ersten Termin nicht wahrgenommen. Die Zahl der Fälle und der Ratsuchenden hat sich damit auf hohem Niveau stabilisiert. Es gab in 2016 **174 Neuanmeldungen** für Beratungen.

In 2016 haben wir wieder eine **Gruppe für Frauen nach Trennung oder Scheidung** angeboten; daran haben 10 Frauen teilgenommen. Wir beginnen mit der Gruppe jeweils im Herbst, so dass die betroffenen Frauen über die „kritische“ Weihnachtszeit begleitet werden.

Mit welchem Anliegen kommen die Menschen in die Lebensberatung?

64,6% aller Ratsuchenden nannten **partnerbezogene Themen als Anlass**, sich in der Beratungsstelle anzumelden. Zugenommen hat dabei der Anteil der Menschen, die sich ausdrücklich wegen des Themas „Trennung/Scheidung“ gemeldet haben (von 19,1% auf 22,4%).

Von der Beratung direkt oder indirekt betroffen waren 233 Kinder unter 18 Jahren.

Wer kommt zu uns?

61,7% der Ratsuchenden waren **zwischen 27 und 50 Jahre alt**, also in der aktiven Familienphase. Über **50 Jahre und älter** waren 34,5%. Die Ratsuchenden sind zumeist **verheiratet oder wiederverheiratet** (57,8%). **Alleinerziehend** waren 12,8% aller Ratsuchenden (dahinter verbergen sich 37 Frauen und 3 Männer).

Der Anteil der **Voll- oder Teilzeiterwerbstätigen** ist **weiter gestiegen** von 61,3% auf 65,7%. Bei den **Frauen** ist der Anteil sogar von 54,6% auf 62,9% gestiegen. Inwieweit das auch eine Folge der veränderten Gesetze bzgl. des Unterhaltes nach Trennung und Scheidung ist, können wir nicht sagen.

Einen **Migrationshintergrund** hatten 11 Menschen (das entspricht 3,5%). Diesen Personenkreis erreichen wir also bedauerlicherweise nach wie vor nicht in größerem Umfang.

Der Anteil der Ratsuchenden die Mitglied der **evangelischen Kirche** waren ist **weiter gesunken** auf **44%**. Zählen wir die Ratsuchenden mit katholischer Konfessionszugehörigkeit (6,7%) hinzu, gehören insgesamt noch 51,6% einer christlichen Kirche an. Dafür ist die Zahl der **Menschen ohne Religion/Konfession deutlich weiter gestiegen auf mittlerweile 44,4%** (2015: 39,3%). Das spricht für das Vertrauen, was uns als evangelischer Einrichtung insgesamt von der Bevölkerung entgegengebracht wird.

Wie lange müssen die Menschen auf einen Termin warten und wie lange dauert die Beratung dann?

In 2016 hat sich die **Wartezeit leider verlängert**. Dafür gibt es mehrere Ursachen: Zum einen sind mehr Ratsuchende vollerbstätigt, mit der Folge, dass vermehrt Abendtermine gewünscht werden und es komplizierter ist (auch aufgrund von Schichtarbeit) einen gemeinsamen Termin zu finden. Zum Zweiten haben sich die Beratungsprozesse etwas verlängert, u.a. weil die Problemlagen schwieriger geworden sind und es länger dauert, einen Therapieplatz zu finden. So bekamen 54% aller Ratsuchenden innerhalb von 21 Tagen einen Termin für ein erstes Gespräch und insgesamt **80% innerhalb eines Monats**. Danach kommt es in Winsen nicht nochmal zu einer Wartezeit.

Nach wie vor finden in über **90% aller Fälle im Jahr bis zu 10 Sitzungen** statt. Was sich verändert hat, ist die Verweildauer der Ratsuchenden insgesamt in der Beratungsstelle. **18,5 %**

aller Beratungen dauern inzwischen 1 Jahr und länger. Dabei ist der Abstand zwischen den Beratungsgesprächen in der Regel am Beginn der Beratung kürzer (alle 2-3 Wochen) und wird dann im Verlauf der Zeit vergrößert (ca. 1-mal im Monat).

Woher und wie kommen die Ratsuchenden zu uns?

Die meisten Ratsuchenden kamen wieder aus **Winsen (38,8%)**, dem Standort unserer Beratungsstelle, gefolgt von Stelle (12,9%).

Nach wie vor meldeten sich die **meisten Menschen aufgrund eigener Erfahrung mit Beratung, oder dem Hinweis von Bekannten und/oder Verwandten** bei uns. Auffällig ist, dass die Zahl der Menschen, die sich über das **Internet** informiert haben, weiter zugenommen hat und inzwischen schon **17,2%** ausmacht – in 2015 waren es noch 14%.

Neben der Einzel- und Paarberatung wurden Ratsuchende auch wieder **häufig nach einer telefonischen Kurzberatung an andere Einrichtungen weiterverwiesen**. Hier wurde von uns die Funktion als Informationsvermittlung und Orientierungshilfe für ratsuchende Menschen wahrgenommen. Dabei werden wir seit vielen Jahren von ehrenamtlichen, dafür ausgebildeten Mitarbeiterinnen unterstützt, so dass wir trotz weniger Stunden im Verwaltungsbereich täglich persönlich am Telefon erreichbar sind.

Weitere Arbeitsbereiche der Lebensberatungsstelle am Standort Winsen

Weitere wichtige Arbeitsfelder neben der Einzel- und Paarberatung waren in Winsen die Gestaltung von **Veranstaltungen** zu verschiedenen Themen, **Supervisionen** und **das Angebot von Gruppen** wie die o.g. Gruppe für **Frauen nach Trennung und Scheidung** sowie die Gruppe **für Kinder nach Trennung und Scheidung**.

Weitere Arbeitsfelder	2014	2015	2016
Supervision (Team und Einzel) (T=Teilnehmer)	5 (T=15)	12 (T=23)	10 (T=35)
Gruppen (T=Teilnehmer)	2 (T=14)	2 (T=15)	3 (T=28)
Veranstaltungen (T=Teilnehmer)	6 (T=150)	3 (T=70)	4 (T=115)
Gegebene Fortbildungen (T=Teilnehmer)	2 (T=32)	2 (T=30)	2 (T=32)

Daten für Winsen

Anzahl der Fälle		2014	2015	2016
Termin für Beratungsgespräch		213 13 n.e.	245 9 n.e. = 11 Pers.	248 16 n.e. = 22 Pers.
Stattgefundene Beratungen	(Zahl der Fälle)	200	236	232
Anzahl der Ratsuchenden		266	331	313
Setting:				
(n=Zahl der Fälle)	Paarberatung	(31,5%) 63	(33,9%) 80	(31%) 72
	Einzelberatung	(63%) 126	(55,5%) 131	(57,8%) 134
	Familienberatung	(1%) 2	(2,5%) 6	(1,7%) 4
	Gruppe	(3,5%) 7	(7,6%) 18	(8,6%) 20
	k. A.	(1%) 2	(0,4%) 1	(0,4%) 1
Geschlecht der Ratsuchenden				
n= Zahl der Ratsuchenden	männlich	(31,6%) 84	(34,7%) 115	(34,8%) 109
	weiblich	(68,4%) 182	(65,3%) 216	(65,2%) 204

Wartezeit	2014	2015	2016
	(n=200)	(n=236)	(n=232)
0 Tage	(4 %) 8	(4,2%) 10	(5,2%) 12
Bis 2 Tage	(5,5%) 11	(1,7%) 4	(1,3%) 3
Bis 4 Tage	(3,5%) 7	(1,3%) 3	(2,2%) 5
Bis 7 Tage	(14,5%) 29	(9,3%) 22	(6,2%) 12
Bis 14 Tage	(26%) 52	(17%) 40	(17,2%) 40
Bis 1 Monat	(29,5%) 59	(39,4%) 93	(49,1%) 114
Bis 2 Monate	(16%) 32	(19,9%) 47	(15,1%) 35
Bis 3 Monate	(1%) 2	(6,4%) 15	(4,3%) 10
Länger als 3 Mon.	0	(0,8%) 2	(0,4%) 1

Anzahl der Beratungstermine im Kalenderjahr	2014	2015	2016	
(n= Zahl d. Fälle)	k.A.	0	0	
	1 Sitzung	(34,5%) 68	(36,4%) 79	(32,4%) 72
	2 Sitzungen	(22,3%) 44	(13,8%) 30	(18,5%) 41
	3 Sitzungen	(11,2%) 22	(14,3%) 31	(12,2%) 27
	bis 5 Sitzungen	(16,8%) 33	(17%) 37	(23,9%) 53
	bis 8 Sitzungen	(9,6%) 19	(8,3%) 18	(7,2%) 16
	bis 10 Sitzungen	(3,6%) 7	(5%) 11	(2,7%) 6
	mehr als 10 Sitz.	(2 %) 4	(5,1%) 11	(3,1%) 7

*Hinweis auf Verweildauer

Alter		2014	2015	2016
(n= Zahl der Rats.)		(n=266)	(n=331)	(n=312)
	0-18 Jahre	(0,4%) 1	(0,9%) 3	(1%) 3
	18-27 Jahre	(4,1%) 11	(4,5%) 15	(2,6%) 8
	27-35 Jahre	(16,9%) 45	(13,6%) 45	(13,8%) 43
	35-40 Jahre	(12,4%) 33	(11,8%) 39	(14,1%) 44
	41-45 Jahre	(20,3%) 54	(17,8%) 59	(17%) 53
	45-50 Jahre	(21%) 56	(15,7%) 52	(17%) 53
	50-60 Jahre	(16,5%) 44	(22%) 73	(22,4%) 70
	Über 60 Jahre	(8,3%) 22	(13,3%) 44	(12,2%) 38

Wohnort	2015		2016
(n: Zahl der Fälle)	(n=236)		(n=232)
Winsen	94 (39,8%)	Winsen	90 (38,8%)
Seevetal	29 (12,3%)	Stelle	30 (12,9%)
Stelle	28 (11,9%)	Seevetal	24 (10,3%)
Salzhausen	23 (9,7%)	Lüneburg	22 (9,5%)
Elbmarsch	18 (7,6%)	Elbmarsch	18 (7,8%)
Hanstedt	18 (7,6%)	Salzhausen	16 (6,9%)

*Die sechs am häufigsten genannten Wohnorte der Ratsuchenden

Erwerb	2014	2015	2016
(n= Zahl d. Ratsuchenden)	(n=266)	(n=331)	(n=315)
Keine Angaben	(2,6%) 7	(0,9%) 3	(2,5%) 8
Erwerbstätig (Vollzeit)	(28,5%) 77	(32,9%) 109	(34,9%) 110
Erwerbstätig (Teilzeit)	(30,5%) 81	(28,4%) 94	(30,8%) 97
Selbstständig	(4,5%) 12	(5,4%) 18	(3,5%) 11
Nicht erwerbstätig/Hausfrau(-mann)/ Erziehungsurlaub	(9,8%) 26	(9,4%) 31	(7,3%) 23
Geringfügig beschäftigt	(6,4%) 17	(3,3%) 11	(2,5%) 8
Arbeitslos (ALG I)	(3%) 8	(3%) 10	(2,5%) 8
Sozialhilfe / ALG II	(4,5%) 12	(2,7%) 9	(3,5%) 11
Berentet	(6,4%) 17	(8,5%) 28	(7%) 22
Grundsicherung wegen Erwerbsminderung/Alter	(1,1%) 3	(2,1%) 7	(1,6%) 5
Sonstige	(1,9%) 5	(2,7%) 9	(2,2%) 7
Unbekannt	(0,4%) 1	(0,6%) 2	(1,6%) 5

Konfession	2014	2015	2016
(n= Zahl d. Ratsuchenden)	(n=266)	(n=331)	(n=313)
Keine Angaben	(1,5%) 4	(0,6%) 2	(1%) 3
Evangelisch	(49,2%) 131	(47,7%) 158	(44%) 137
Römisch-katholisch	(7,9%) 1	(7,8%) 26	(6,7%) 21
Keine Religion/ Konfession	(36,5%) 97	(39,3%) 130	(44,4%) 139
Islam	(1,5%) 4	(1,2%) 4	(22%) 7
Andere Religion	(1,5%) 4	(2,1%) 7	(3%) 1
Unbekannt	(1,9%) 5	(1,2%) 4	(3%) 1

Anlässe die Beratungsstelle aufzusuchen*		2014	2015	2016
1.Rang/erstgenannter Anlass		(n=200)	(n=232)	(n=236)
I. Partnerbezogene Themen		128 (64%)	150 (64,6%)	152 (64,4%)
darunter:	Trennung/Scheidung	50 (25%)	52 (22,4%)	45 (19,1%)
	Beziehungsprobleme, -krisen, -klärung	32 (16%)	40 (17,2%)	48 (20,3%)
	Kommunikationsprobleme/- störung	15 (7,5%)	24 (10,3%)	13 (5,5%)
	Außenbeziehung	7 (3,5%)	9 (3,9%)	5 (2,1%)
	Spätfolgen nach Trennung und Scheidung	10 (5%)	12 (5,2%)	19 (8%)
II. Personenbezogene Themen		41 (20,5%)	50 (21,5%)	48 (20,3%)
	Stimmungsbezogene Probleme, depressives Erleben	8 (4%)	15 (6,5%)	10 (4,2%)
	Kritische Lebensereignisse/ Verlusterlebnisse	7 (3,5%)	7 (3%)	7 (3%)
	Konzentrations-/Arbeits- störungen /Burnout	4 (2%)	2 (0,9%)	4 (1,7%)
	Selbstwertproblematik/ Kränkungen	4 (2%)	5 (2,2%)	8 (4,3%)
III. Familien- und Kinderbe- zogene Themen	darunter auch: familiäre Schwie- rigkeiten durch Trennung/ Scheidung u. Probleme als Patchworkfamilie	27 (13,5%)	25 (9%)	31 (13,1%)
IV. Themen im Sozialen Umfeld: (Ausbildungs-/Arbeits-/ finanzielle Situation)		2 (1%)	3 (1,3%)	1 (0,4%)
V. Als spezielles Angebot: Mediation		6 (3%)	13 (5,6%)	16 (6,8%)

	2014	2015	2016
Fälle nach SGB VIII			
	125 (62,5%)	135 (57,2%)	137 (59%)
Anzahl der zugehörigen minder-jährigen Kinder	223	233	233

Anteile der Hilfen nach SGB VIII	2014	2015	2016
(n= Anzahl der Fälle)	n=125	n=135	n=137
§ 16	1 (0,8%)	1 (0,7%)	2 (0,9%)
§ 17	117 (93,6%)	126 (93,3%)	129 (94,2%)
§ 18	2 (1,6%)	2 (2,2%)	4 (1,7%)
§ 28	5 (4%)	5 (3,7%)	2 (0,9%)

Informationswege	2014	2015	2016
(n= Anzahl d. Fälle)	(n=200)	/n=236)	(n=232)
Eigene Öffentlichkeitsarbeit	19 (9,5%)	21 (8,9%)	24 (10,3%)
Frühere Beratung	40 (20%)	67 (28,4%)	52 (22,4%)
Bekannte/Verwandte	49 (24,5%)	41 (17,4%)	40 (17,2%)
Kindertagesstätte	2 (1%)	2 (0,8%)	1 (0,4%)
Schule/Ausbildung	1 (0,5%)	2 (0,8%)	0
Arzt/Klinik/Med. Dienste/PT	8 (4%)	18 (7,6%)	17 (7,3%)
Ämter/Soziale Dienste	16 (8%)	19 (8%)	15 (6,5%)
Andere Beratungsstellen	11 (5,5%)	14 (5,9%)	17 (7,3%)
Telefonseelsorge	0	0	0
Anwalt/Gericht	5 (2,5%)	7 (3%)	4 (1,7%)
Jugendhilfeeinrichtungen	1 (0,5%)	0	1 (0,4%)
kirchliche Dienste	2 (1%)	4 (1,7%)	6 (2,6%)
Internet	31 (15,5%)	31 (14%)	40 (17,2%)
Sonstige/unbekannt	9 (4,5%)	11 (4,7%)	6 (2,6%)